

KINDER- UND JUGENDFARM WUPPERTAL



JAHRESBERICHT 2020

Inhalt

Einrichtungskonzept und Trägerstruktur	3
Allgemeine Grundlage	3
Arbeitsschwerpunkte	4
Tiergestützte Pädagogik	4
Der Generationenvertrag	4
Kindermitbestimmung	5
Digitales Angebot in der pandemischen Situation	5
Querschnittsthemen	6
Queere Jugend	6
Inklusion	6
Nachhaltigkeit	6
Medien	7
Demokratisierung	7
Corona	7
Die pädagogische Arbeit 2020	8
Der Offene Bereich	8
Online-Farm statt Corona-Einsamkeit	9
Die Projekte	12
Inklusion	12
Queere Jugend – Bunter Ort	13
Bildung für nachhaltige Entwicklung	13
Beteiligung	14



Demokratische, politische- und Wertebildung.....	14
Soziale Teilhabe.....	14
Digitalisierung / Jugendmedienarbeit	16
Highlights und Feste	16
Gruppenangebote	17
Menschen im Jahr 2020	17
Pädagogisches Team	17
Menschen in Maßnahmen	18
16i	18
AGH	18
Train2be	18
Ehrenamtliches Engagement und Eltern-Mithilfe	19
Praktikant:innen	19
Menschen im Verein.....	19
Vereinsvorstand.....	19
Mitglieder im Verein.....	20
Farmvertretung.....	20
Austausch und Vernetzung	20
Ausstattung	21
Finanzen	21
Kassenbericht 2020	21
Haushaltsplan 2021 bis 2023 Vergleichswerte ist 2020	23
Tiere	24
Allgemeine Situation 2020 und Ausblick	25
Fokus Corona:	25
Ein persönliches Wort der ersten Vorsitzenden Andrea Hedemann.....	26
Krisenjahr 2021	28
Was Farm und Verein für die Zukunft brauchen:.....	30



Einrichtungskonzept und Trägerstruktur

Allgemeine Grundlage

Die Kinder- und Jugendfarm ist eine Einrichtung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Sie wird vom Verein Kinder- und Jugendfarm Wuppertal e.V. getragen. Er ist anerkannter freier Träger der Jugendhilfe.

Die Kinder- und Jugendfarm ist von möglichst hoher Beteiligung aller an Entscheidungen geprägt. In welcher Form diese Beteiligung geschieht und an welchen Punkten Beteiligung endet, wird in den unterschiedlichen Regelwerken so wie im Vereinsrecht beschrieben. Hierzu tragen alle Beteiligten mit unterschiedlicher Verantwortung bei. Die Einrichtungsleitung obliegt dem Vorstand, sie wird in enger Zusammenarbeit mit der Leitung und dem pädagogischen Team umgesetzt. Vertiefend ist dies in der Zeitschrift Offene Spielräume 3/2020, Seite 22ff im Artikel „Mitbestimmung und Generationenvertrag“ zu lesen.

Auf einem Bauernhof mit artgerechter Tierhaltung am Stadtrand von Wuppertal werden Kindern und Jugendlichen Primärerfahrungen und der Zugang zur Natur, insbesondere zu Tieren und der verantwortliche Umgang mit ihnen ermöglicht. Die landwirtschaftlichen Notwendigkeiten sowie Witterung und Jahreszeiten strukturieren in erheblichem Maße den pädagogischen Alltag auf der Kinder- und Jugendfarm. So fallen neben den klassischen pädagogischen Aufgaben vielfältige landwirtschaftliche und handwerkliche Arbeiten an, in die nach Möglichkeit die Kinder und Jugendlichen einbezogen werden. Die Landwirtschaft auf der Kinder- und Jugendfarm ist unter pädagogischen Aspekten konzipiert. Das Herzstück der pädagogischen Arbeit ist der Offene Bereich, bei dem Kinder- und Jugendliche im Alter von sechs bis 26 Jahren, 21 Stunden in der Woche kostenlos die Einrichtung besuchen und mitgestalten. Ausgehend von den Notwendigkeiten in der Landwirtschaft wird täglich mit den Kindern gemeinsam die Zeit auf der Farm geplant. Ziel ist es, die Kinder zu einer bewussten und aktiven Freizeitgestaltung anzuleiten. Zudem sind zahlreiche Bildungsprojekte Teil der pädagogischen Arbeit. Kindermitbestimmung wird im Farmalltag gelebt. An Sonn- und Feiertagen versorgen die Jugendlichen die Farmtiere eigenverantwortlich.

Jugendverbandsarbeit, d.h. diese Form der Integration ins Ehrenamt ist neben der offenen Kinder- und Jugendarbeit ein maßgebliches Thema in der pädagogischen Arbeit des Vereins. Die Kinder und Jugendlichen erlernen durch die Verantwortungsübernahme auf der Farm Kompetenzen, die sie in der Selbstverwaltung der Farm an Sonn- und Feiertagen benötigen und an andere Kinder und Jugendliche weitergeben. Sie erleben die Konsequenzen ihres Handelns durch die eigenständige Versorgung der Hoftiere.

Der vielleicht wichtigste Nebeneffekt der Verantwortungsübernahme kommt im sogenannten „Generationenvertrag“ zur Geltung. Dieses ungeschriebene, aber gelebte



Prinzip fordert Hilfe bei der Integration in den Farmalltag, bei der Bewältigung von Farmaufgaben und bei Streitigkeiten untereinander, von den Kindern und Jugendlichen ein, welche schon länger auf die Farm kommen. Der Generationenvertrag besagt, dass Ältere und Größere den Kleinen und Jungen helfen, wo diese Hilfe benötigen.

Arbeitsschwerpunkte

Tiergestützte Pädagogik

Der Umgang mit den Tieren als verbindendes Element für ein gemeinsames Interesse ist die Grundlage der Arbeit der Kinder- und Jugendfarm Wuppertal, um Besucher:innen unterschiedlichster sozialer und kultureller Herkunft zu integrieren und um soziale Kompetenz und demokratisches Handeln zu fördern. Durch die Übernahme von Verantwortung bei der Tierversorgung können Kinder und Jugendliche die Konsequenzen des eigenen Handels unmittelbar erleben. Die Kinder- und Jugendfarm bietet Raum für Primärerfahrungen, sich und die Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen.

Der Generationenvertrag

Die Farm lebt vom engagierten Einsatz erfahrener Farmkinder, denn diese leiten neue Farmkinder an – auf der Farm gibt es einen Generationenvertrag. Peer-Education wird als Tradition gelebt, und ermöglicht Kindern und Jugendlichen, sich durch Mitwirkung im Alltag zu beteiligen. Die Jugendlichen wachsen – unterstützt durch die zusätzlichen internen Ausbildungsgänge - in zunehmende Verantwortungsübernahme und Ehrenamt bis hin in den Vereinsvorstand hinein. Die Angebote sind kostenlos, strukturiert und pädagogisch begleitet. Ziel ist, die Kinder und Jugendlichen zu befähigen, das Gelernte innerhalb des Generationenvertrages weiterzugeben. Nach dem erfolgreichen Durchlaufen mehrerer Ausbildungsstufen im Rahmen von „Vorponyprobe“ und „Ponyprobe“ dürfen sich die Jugendlichen außerhalb der Öffnungszeiten, sonntags und an Feiertagen ohne pädagogische Begleitung auf der Farm aufhalten. Sie nutzen die Farm in selbstverwalteten Zeiten, als selbstverwaltete Räume weit über die Öffnungszeiten hinaus, dürfen sich mit mindestens drei Kindern oder Jugendlichen (aufgrund der Corona-Vorschriften vorübergehend auch nur zu zweit) alleine auf der Farm aufhalten und ggf. auch ausreiten. Bei den gemeinsamen Aktionen darf niemand aus finanziellen Gründen ausgeschlossen sein.

Im Lockdown durften die Mitarbeiter:innen, die mit Unterstützung der Arbeitsagentur auf der Kinder- und Jugendfarm arbeiten (sog. AGHs) nicht weiterbeschäftigt werden. Die Tierversorgung und Tierbewegung musste und konnte von Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen aufgefangen werden. Für alle, die im Rahmen des Generationenvertrages bereits das Recht zur Nutzung der Farm außerhalb der Öffnungszeiten hatten, ergab sich über einen Statuswechsel ins Ehrenamt (auch mit 12 Jahren) die Möglichkeit, die Tiere unbetreut zu versorgen und zu bewegen. Dies wurde von den betreffenden Kindern sowohl als große Ehre, aber eben auch als große



Verantwortung wahrgenommen.

Der Rollenwechsel von eigenverantwortlichem Ehrenamtlichen zum Farmkind und wieder zurück, oft täglich wechselnd, damit verbunden von außen wahrgenommener Sonderstatus, Veränderung des sozialen Gefüges unter den Farmkindern, werden uns wohl noch eine Weile begleiten und sind eine nachhaltig wirkende Herausforderung, die viel Konfliktpotential in sich birgt, aber für den Fortbestand der Farm über die Corona-Beschränkungen hinaus unerlässlich und eine sehr große Hilfe war.

Die belastende Situation, Angst vor Ansteckung, soziale Isolation etc. führte zum psychischen Wegbrechen einiger im Rahmen des Generationenvertrages auf der Farm gewonnener EA Vorstände, was wiederum den ganzen verbleibenden Vorstand zusätzlich stark belastete.

Dies alles geht zu Lasten von Kommunikationsprozessen, auch im Rahmen des Beteiligungskonzeptes, und hat alle Beteiligten an Belastungsgrenzen geführt – wie alle anderen Menschen in der Corona-Pandemie auch. Es wirkt auf der Farm aber wie ein Teufelskreis.

Kindermitbestimmung

Das Mitbestimmungsrecht der Kinder und Jugendlichen ist in der Satzung des Vereins verankert und ist integraler Bestandteil jedes Farmtages: Täglich wird in der Versammlung der Tag vor dem Hintergrund notwendiger Arbeiten der Tierversorgung und Landwirtschaft sowie der Interessen und Wünsche der einzelnen Kinder und Jugendlichen gemeinsam geplant. Darüber hinaus entscheiden sie, ab dem vollendeten zwölften Lebensjahr, im Rahmen der Farmversammlung ob z. B. neue Tiere angeschafft werden sollen. Zusätzlich erhalten die von ihnen gewählten Farmvertreter:innen die Möglichkeit, die Belange der Farmversammlung bei Vorstandssitzungen zu vertreten.

Digitales Angebot in der pandemischen Situation

Die pandemische Situation, die im März 2020 begann, hat dazu geführt, dass die Offene Kinder- und Jugendarbeit neue Wege gehen musste. Um auch im Lockdown, bei Kontaktbeschränkungen oder Angeboten in kleinen Gruppen weiterhin mit den Kindern und Jugendlichen im Kontakt sein zu können und ihnen gerade in dieser sehr schweren Zeit verlässlich zur Seite zu stehen und Angebote zu machen, haben die pädagogischen Mitarbeiter:innen parallel zu den Möglichkeiten in Präsenz digitale Angebote entwickelt. So trafen sie die Kinder und Jugendlichen zu Gesprächen, zum Spielen, Basteln, Kochen, Backen über Onlineportale in Videokonferenzen. Über Fotostories, Videos oder Quizrunden haben sie die Kinder und Jugendlichen über den Farmalltag informiert, neue Entwicklungen mit ihnen geteilt und auch Wissen vermittelt. Auch die partizipativen Strukturen der Farm konnten digital aufrechterhalten werden. So gab es digitale Farmversammlungen und Abstimmungen zu farmrelevanten Themen. Das digitale Angebot wird bis auf den heutigen Tag kontinuierlich weiterentwickelt. Die Lage der Farm am Strand führt leider dazu,



dass keine gute Internetverbindung vor Ort existiert. Alle Beteiligten versuchen jedoch, das Beste daraus zu machen.

Querschnittsthemen

Queere Jugend

Die Farm ist ein Ort, in dem ein selbstbewusster Umgang mit der eigenen geschlechtlichen Identität und sexuellen Orientierung gefördert wird und zugleich der Respekt und die Akzeptanz von geschlechtlicher und sexueller Vielfalt gelebt wird. Bei Problemen und Konflikten im Alltag bieten die Mitarbeiter:innen Beratungsgespräche oder stellen bei Bedarf Kontakt zu Beratungsstellen her. Zusätzlich bietet die Farm mit dem Bunten Ort einen geschützten Rahmen, in dem Jugendlichen Fragen stellen können oder die Möglichkeit haben, über ihr Outing, Sexualität oder andere Themen zu sprechen. Vor allem ist es für viele Teilnehmende ein dringend notwendiger „Safe Space“.

Inklusion

Die Kinder- und Jugendfarm Wuppertal ist eine inklusive Einrichtung und durch ihren Offenen Bereich offen für Alle. Jedes Kind ist willkommen, jedoch nicht jedes Kind kann den Offenen Bereich für sich positiv nutzen. Hier steht die Farm beratend und unterstützend zur Seite, damit jedes Kind trotzdem kommen kann. Freitags und in allen Ferien werktags ganztägig, bietet die Farm nach Möglichkeit ein Inklusionsprojekt, wodurch z.B. zusätzliche Übungsleiter:innen als Begleitkräfte zur Verfügung stehen. Diese unterstützen Kinder und Jugendliche, die die Farm noch nicht ganz selbstständig nutzen können, dabei zu partizipieren und sich frei zu entfalten – mit dem Ziel, dass sie die zusätzliche Hilfe evtl. irgendwann nicht mehr benötigen! Die Projekte werden gefördert aus Landesjugendplanmitteln durch den LVR.

Nachhaltigkeit

Das Thema wird durch Projekte zusätzlich gefördert. Projekte zur Erforschung ökologischer Zusammenhänge rund ums Essen und die Verarbeitung von Naturprodukten mit dem Ziel, Ernährungs- und andere Gewohnheiten nachhaltig in eine gesunde und ökologische Richtung zu verändern. Samstags wird nach Möglichkeit gemeinsam für alle Kinder eine Mahlzeit zubereitet. Im Farmgarten wird gemeinsam Essbares angebaut, auf Bauernhöfen in der Umgebung informieren sich die Kinder über die Herkunft unserer Lebensmittel. Die Kinder sollen Alternativen zum ressourcenintensiven Konsum und unbewussten rücksichtslosen Verhalten gegenüber der Natur kennenlernen. Die eigene Lebenswelt mit Ursache-Wirkungs-Komplexen zu verstehen, ist ebenso Inhalt wie Ideen und Möglichkeiten zu entwickeln, wie Ressourcen, wie z.B. Wasser, geschont werden können. Das Thema Wasser war ein Hauptschwerpunkt des Projektes „A-Quo-Vadis?! – Die Klimaforscher:innen“ im Jahr 2020. Kinder und Jugendliche können sich so ihrer eigenen Rolle in ökologischen Wirkungszusammenhängen und Kreisläufen bewusst werden. Im Garten können die Kinder und Jugendlichen einen Jahreslauf miterleben: Vom Sähen über das Pflegen



und die Ernte, die Zwischenfrucht zur Winterruhe bis zu den Vorbereitungen für ein neues Gartenjahr im Frühling. Sie erleben den klassischen kleinbäuerlichen Naturkreislauf, in dem Mist kompostiert als Pflanzendünger unserer Nahrung Kraft gibt. Sie können ein eigenes Beet bestellen und dort Blumen und Früchte anpflanzen und Lebensmittel und Kosmetik selbst herstellen, oder gemeinsam den Gemeinschaftsgarten bebauen. Weitere Themen der vom LVR über Landesjugendplanmittel geförderten Projektreihe sind: die Bienen auf der Farm, die Verarbeitung unserer Wolle, Upcycling und Müllvermeidung.

Medien

Das Medienprojekt diskutiert und erarbeitet mit den jugendlichen Farmbesucher:innen einen bewussten und geschützten Umgang mit Medien. Ziel ist es digitale Medien positiv zu nutzen und ebenso die Gefahren deutlich und sichtbar zu machen. So werden digitale Medien einerseits positiv genutzt: Foto- und Videoworkshops angeboten und Konzepte für die Nutzung von Social Media erarbeitet. Ebenso werden Themen wie Cyber-Mobbing oder Selbstdarstellung im Netz aufgegriffen, um gegebenenfalls alternative Formen von routinierten Nutzungsverhalten zu entwickeln.

Demokratisierung

Mit einem weiteren Projekt sollen die Kinder und Jugendlichen auf der Farm „Stark durch Beteiligung (werden) – Jugendliche gestalten gesellschaftliche Entscheidungsprozesse mit.“

Ausgehend von der partizipatorischen Ausrichtung der Farm, soll Kritikfähigkeit, Skepsis und der Anspruch zu "Verstehen", genauso wie das Durchsetzen eigener Rechte gefördert werden. Die Farm bietet sehr gute Bedingungen den Grenzbereich zwischen politischer und sozialer Teilhabe und Teilnahme zu beleuchten und zu beleben. Ziel ist eine kritisch-konstruktive Meinungsbildung und das Hinterfragen vorgegebener Strukturen.

Corona

2020 war von Corona überschattet. Corona sorgte für Verunsicherung und die Angst, dass viele Farm-Menschen - Kinder, Jugendliche und Erwachsene - in Quarantäne müssten und die Tierversorgung nicht mehr gewährleistet werden könnte.

Und dann kam der erste Lockdown ab dem 18. März 2020: Es gab eine letzte Krisensitzung in Präsenz auf der Farm in der März-Sonne 2020, dann gingen alle auseinander und ahnten, dass sie sich fortan lange nicht mehr in diesem Kreis treffen könnten. Dennoch: Die Tiere mussten weiter versorgt werden, die Ponys und Esel brauchten Bewegung.

Die AGHs durften nach Vorgabe durch die ARGE nicht mehr auf die Farm oder zu anderen sozialen Trägern zur Arbeit kommen.

Die Kinder- und Jugendfarm wurde als Jugendhilfeträger von einer Erlassflut



überschwemmt. Jede Mail schien mehr zu verunsichern, als Klarheit zu schaffen.

Ein Lichtblick war, dass es dem Land und der Stadt Wuppertal gelungen ist, die Finanzierung der Farm grundsätzlich zu sichern.

Die Hauptamtlichen versorgten die Tiere. Vier Jugendliche bewegten die Ponys – jeweils zu zweit – ob sie das nach den Corona-Regelungen gedurft hätten, wussten wir lange nicht. Wenn nötig gingen die Vorstände abends mit den alten Ponys und den Eseln spazieren – bis zum Einbruch der Dunkelheit und teilweise bis zum Beginn der Ausgangssperren.

Die Verunsicherung war riesig! Alle Mitarbeitenden, alle Erwachsenen und alle Kinder und Jugendlichen haben versucht, irgendwie alles richtig zu machen, waren sehr mit Händewaschen und Abstand halten beschäftigt. Es war eine bedrückende Stimmung. Sowieso und überall. Für uns Erwachsene kaum zu ertragen. Erst recht nicht für die Kinder und Jugendlichen. Sie hatten keine Farm. Zunächst waren alle fast sprachlos.

Trotz Corona machte die Farm das Beste aus der Zeit, entwickelte ein vielfältiges Onlineangebot, im Stundentakt neue Schutzkonzepte und Corona konforme Präsenzangebote. So wurden trotz Corona viele wunderbare Angebote möglich.

Lebendiger ist diese Zeit geschildert in der Zeitschrift Offene Spielräume 2/2020, Seite 24, „Online-Farm statt Coronaeinsamkeit“

Die pädagogische Arbeit 2020

Der Offene Bereich

Das erwähnte Herzstück der pädagogischen Arbeit auf der Farm ist der Offene Bereich für Kinder ab 6 Jahren. An den Wochentagen von Dienstag bis Samstag können Kinder jeglicher Herkunft und finanzieller Disposition ohne Anmeldung die Farm besuchen. In einer Versammlung mit allen anwesenden Kindern werden die täglichen Aktivitäten besprochen und abgestimmt. Beteiligung ist ein Grundprinzip, sie wird gefördert und im Alltag gelebt, so entwickeln die Kinder und Jugendlichen selber Ideen, wie sie den Tag abseits der notwendigen, landwirtschaftlichen Arbeiten gestalten möchten. Insbesondere die enge Beschäftigung und Arbeit mit den Tieren stellt den Großteil der Aktivitäten dar.

Die Kinder lernen im artgerechten Umgang mit den Tieren nicht nur grundlegende Regeln in Nähe-Distanz-Verhältnissen, sondern lernen auch die Arbeit kennen, die die Bedürfnisse der Tiere mit sich bringt.

In Kleingruppen misten die Kinder Ställe, füttern Tiere und kümmern sich um Haus und Hof. Unter der Anleitung des pädagogischen Personals erlernen sie Verantwortungsübernahme und Selbstwirksamkeit wenn sie das Ergebnis ihrer Arbeit



begutachten können.

Mit 21 Stunden regulärer Wochenöffnungszeit plus Sonderöffnungszeiten stellt die Kinder- und Jugendfarm eines der umfassendsten Offenen Angebote in Wuppertal dar.

Bis zum 18.3.2020 – dann kam der Lockdown.

Online-Farm statt Corona-Einsamkeit

„Frau Müller hat ein Ei gelegt“ – wer erinnert sich nicht? Die Farm bot ein buntes Online-Programm an und viele haben mitgemacht!

Die neue und unerwartete Situation, die Ausbreitung von Covid-19, hat die Grundprinzipien der Offenen Kinder- und Jugendarbeit ausgehebelt und alle auf der Farm vor neue Herausforderungen gestellt. Die offene Arbeit - in der Offenen Tür und in den Projekten, im persönlichen Kontakt mit Kindern und Jugendlichen - musste zunächst eingestellt werden. Es war nun Aufgabe, so schnell als irgend möglich pädagogische Angebote auf Distanz zu entwickeln. Auch die alltägliche Arbeit auf der Farm, die Tierversorgung, Teammeetings, Austausch mit den verschiedenen Gremien der Farm und mit Kooperationspartner:innen musste umgestellt werden. Die Kontaktbeschränkungen, Hygiene- und Schutzkonzepte, Lockdowns und Abstandsregelungen haben im weiteren Verlauf der Pandemie die Offene Arbeit völlig umgestaltet. Dies hatte ebenso große Auswirkung auf die partizipativen Strukturen der Farm. Um auch auf Distanz im Kontakt mit den Kindern und Jugendlichen zu bleiben, musste die Farm als Einrichtung und mussten die jungen Menschen zuhause mit kompatiblen Endgeräten für das digitale Angebot und den digitalen Austausch ausgestattet sein. Der regelmäßige, persönliche Kontakt verringerte sich oder ging weitestgehend verloren, es brauchte viel Kreativität und Engagement, die Kinder und Jugendlichen weiterhin an dem Farmleben teilhaben zu lassen und die Verbundenheit zu diesem Ort aufrechtzuerhalten. Aufgrund der Kontaktbeschränkungen und zum Teil der Lockdown-Situationen, ist (zusätzlich) ein digitales Angebot entwickelt worden. Das gewohnte Offene Angebot wurde somit um Angebote der digitalen Kinder- und Jugendarbeit erweitert. Entstanden sind kreative Angebote: Verschicken von Bastelanleitungen oder das gemeinsame Basteln über Zoom, Tutorials zu verschiedenen Themen, digitale Koch- und Backkurse, gemeinsames Yoga über Zoom. Unterstützung bei Hausaufgaben und schulischen Fragen über Meeting- und Konferenzsoftwaresysteme. Gemeinsame Spiele: Stadt-Land-Fluss, Werwolf, Black Stories oder Escape Room über Meetingportale. Es sind Bastelmaterial, Kräuteranpflanzsets, Kochzutaten oder Weihnachtstüten mit selbstgemachten Sachen von der Farm per Post an die Kinder und Jugendlichen verschickt worden. Kinder, Jugendliche und Eltern wurden persönlich, telefonisch oder über Social Media-Kanäle angesprochen. Die Kinder wurden vor allem intern über Messenger-Dienste oder auch öffentlich über Instagram und Facebook über den Farmalltag und die Entwicklungen auf dem Hof informiert. Vor allem gab es konstant einen regen Austausch darüber, wie es den Tieren der Farm geht und was diese den ganzen Tag machen und erleben.



Hierzu gab es viele Videos, Fotostories und Gespräche.

Und auch die verschiedenen Gremien der Farm haben sich digital zusammengefunden. So haben sich die Farmvertreter:innen in Zoom-Meetings oder über Messenger-Dienste ausgetauscht und besprochen. Es wurden digitale Farmversammlungen organisiert und auch der Austausch zwischen den Gremien fand nicht wie gewohnt im persönlichen Kontakt, sondern digital statt.

Statt der Grundprinzipien der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, dass Kids kommen und gehen können wann sie wollen, gab es nun Einladungen zu digitalen Meetings, für Angebote in Präsenz gab es Anwesenheitslisten, feste Gruppen und zum Teil Anmeldeverfahren. Viele Kinder und Jugendliche haben weiterhin an dem Angebot und auch an den Beteiligungsstrukturen partizipiert. Dies war vor allem möglich, da viele Kinder und Jugendliche über den jahrelangen Kontakt zur Einrichtung und zu den Pädagog:innen einen engen Bezug zur Farm haben. Es bestanden bereits persönliche Beziehungen, durch gemeinsame Erlebnisse und Erfahrungen, die vor der Corona-Pandemie aufgebaut wurden, diese konnten somit leichter fortgeführt werden und die Kinder und Jugendlichen so durch die Pandemie auf Distanz, aber eben trotzdem eng begleitet werden. Der persönliche Kontakt war vielen Kindern und Jugendlichen gerade in dieser Zeit sehr wichtig.

Es haben aber auch neue Kinder den (digitalen) Weg zur Farm gefunden. Vor allem, weil Kids oder die Sorgeberechtigten händierend nach Angeboten, Abwechslung, Anregung und Programm für ihre Kinder gesucht haben. Sobald dies wieder möglich war, nach dem 1. Lockdown, haben alle ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter:innen versucht, vielen Kindern und Jugendlichen zu ermöglichen, wieder persönlich auf die Farm zu kommen. Mit einem Schutzkonzept, Abstands- und Hygieneregeln, einer Infotafel und einem Wegeleitsystem auf dem Gelände ist versucht worden, je nach dem, was die aktuellen Bestimmungen vorsahen, Kleingruppen, feste Gruppen, in 1 zu 1 Präsenz Kinder und Jugendliche wieder auf der Farm zu empfangen. Angebote waren auf dem Außengelände und in den umliegenden Wäldern möglich. Die partizipativen Strukturen, die Farmvertreter:innen und die Farmversammlungen mussten jedoch weiterhin vorrangig digital stattfinden, da immer nur eine begrenzte Anzahl an Kindern und Jugendlichen auf der Farm sein konnte. Das hat die gemeinsame Arbeit und die Weiterentwicklung von Aufgaben, Themen und Fragen sehr erschwert.

Im Laufe der Zeit wurde aber auch deutlich, dass die Kinder und Jugendlichen, auch dadurch bedingt, dass der Schulunterricht und viele andere Aktivitäten vor allem digital stattfanden, das Interesse an dem digitalen Austausch verloren haben. Die Beteiligung an Meetings wurde immer weniger und die Beteiligung an den partizipativen Strukturen war sehr gering, was dazu führte, dass die Arbeit der Gremien sehr erschwert wurde. Die Umgestaltung der pädagogischen Arbeit nahm sehr viel Zeit in Anspruch. Ständige Veränderungen der Verordnungen, Erlasse und Hygienevorgaben führten zu einer regelmäßig notwendigen Anpassung des



Schutzkonzeptes und der pädagogischen Arbeit. Die Veränderungen mussten wiederum transparent und verständlich an die Kinder und Jugendlichen weitergegeben werden, zudem wurde aber auch im Sinne der Partizipation gemeinsam nach Ideen zur Umsetzung der Verordnungen gesucht. Die Entwicklung, Ausgestaltung und Umsetzung des digitalen Angebotes musste weiterentwickelt werden. Zu den Zeiten, als Kinder und Jugendliche wieder in Präsenz empfangen werden konnten, floss viel Arbeit in der Aufklärung über Corona, das Führen der Anwesenheitslisten und die Einhaltung der Schutz- und Hygienemaßnahmen.

Geförderte Projekte mussten umgeplant werden, Ferienangebote neu geplant werden usw. und das zumeist gestützt auf Vermutungen, was in dem Durchführungszeitraum möglich sein wird, und demnach regelmäßig überarbeitet und angepasst werden. Zudem war oftmals eine weitere Planung, für eine gegebenenfalls digitale Umsetzung der Vorhaben, notwendig. Alles in allem gab es wenig bis gar keine Planungssicherheit. Ausflüge konnten leider nur in der näheren Umgebung zu Fuß oder mit den Fahrrad stattfinden.

Da die Kinder- und Jugendfarm konsequent Angebote in Präsenz, unter Corona konformen Bedingungen, und parallel digitale Angebote entwickelt und unterbreitet hat, ist ein großer Mehraufwand entstanden. Für die digitale Arbeit - das digitale pädagogische Angebot, die Durchführung von digitalen Meetings - mussten neue Ressourcen erschlossen werden. Zum einen musste sich alle das dafür nötige Now-How aneignen und des Weiteren für die technische Ausstattung sorgen. Hierfür mussten Endgeräte angeschafft und die Internetverbindung ausgebaut werden. Die Kinder- und Jugendfarm liegt leider in einem Gebiet, welches mit einer schlechten Internetverbindung ausgestattet ist. Auch viele junge Menschen sind nicht gut mit technischen Mitteln ausgestattet, so dass einige Laptops angeschafft wurden, die sich die Kinder und Jugendlichen ausleihen konnten.

Vor allem war es eine große Herausforderung, die Beteiligungsstrukturen weiterhin mit Leben zu füllen. Es gab einige sehr engagierte Jugendliche, die viel Zeit und Arbeit in die Gestaltung der Beteiligungsstrukturen investierten. Leider nahmen jedoch nicht viele an den Möglichkeiten der Mitbestimmung teil. Dies fällt sehr viel leichter, wenn sich alle einfach auf dem Hof treffen können, die Themen greifbar und präsent sind und Ideen und Entscheidungen im persönlichen Zusammensein und im gemeinsamen und aktiven Gestalten umgesetzt werden. Die Erfahrung, dass hierfür die vorhandenen digitalen Plattformen nicht ausreichen, hat dazu geführt, dass wirklich neue Ideen gesammelt und entwickelt werden mussten, die Offene Kinder- und Jugendarbeit wurde also wirklich neu erfunden. So gibt es Ideen wie die Beteiligungsstrukturen und die Vorteile und positiven Aspekte dieser, für alle besser transparent gemacht werden können. Es gibt Ideen, wie einzelne Themen digital abgestimmt werden können, ohne dass ein großer zeitlicher Aufwand entsteht. Ebenso weitere Ideen dazu, wie die Beteiligungsstrukturen in 1 zu 1 Präsenz oder in kleinen festen Gruppen besprochen, verhandelt und aktiv gestaltet werden können. Im



Verlauf des Jahres 2020 sind, trotz der erschwerten Bedingungen, viele neue und junge Kinder ins Farmleben hineingewachsen und fühlen sich verbunden mit der Farm und mit den Tieren. Es wird deutlich, dass die pädagogische Arbeit sehr gefragt ist und dass die Beteiligungsstrukturen nach wie vor Bestand haben und ein fester Bestandteil des Farmlebens sind. Diese kontinuierlich mit Leben zu füllen und zu entwickeln, ist eine konstante und wichtige Aufgabe.

Das digitale Angebot, das die Farm auf die Beine gestellt hat, war sehr umfangreich! Und doch kann als Außenstehender kaum ermessen werden, wieviel Arbeit hinter diesem Angebot steckte: Für wenige Minuten Filmmaterial muss weit mehr Material erstellt, gesichtet, geschnitten und mit (GEMA-freier) Musik oder Text unterlegt werden... Für jedes Videokonferenz-Meeting muss der Aufbau stehen, die Materialien müssen besser und alleine vorbereitet sein... Software muss erprobt, beschafft, hochgeladen, installiert und ggf. verworfen werden... Alle mussten sich erst mit der neuen Technik vertraut machen. In einem Nutzungsmix mit Farm- und privater Hardware, Mut zur Improvisation und Leidenschaft, mit viel Einsatz in dieser Corona wahnsinnigen Zeit, trotz nicht betreuter Kinder ... haben alle einen großen Kraftakt geleistet!

Die Farm ist groß, sie bietet viel Platz, sie ist von Wald und Weiden umgeben – so konnte sie schrittweise wieder öffnen und zugleich das digitale Angebot wieder reduzieren. So gab es einen schönen Sommer, fast so etwas wie Normalität. Später folgten 5er Gruppen, feste Gruppen, Bezugsgruppen und nach Nikolaus war nur noch 1 zu 1 möglich – im begründeten Notfall. Alle waren sich einig: Jugend und Kindheit in dieser Zeit ist generell ein Notfall!

Die Jahresöffnungszeit des Offenen Bereiches betrug 2020 1254 Stunden, davon 1008 Regelöffnungszeit, 80 Stunden an anderem Ort (Freizeit) plus 166 Stunden Sonderöffnungszeit durch verlängerte Öffnungszeiten in den Ferien und an Brückentagen. Die Farm zählte 105 Stammesbesucher:innen.

Die Projekte

Zusätzlich zum Offenen Kinder- und Jugendbereich gehören pädagogische Projekte, die von der Aktion Mensch und auch vom MKFFI über den Landschaftsverband Rheinland und das Pari Jugendwerk finanziell gefördert werden, mit zum Angebot der Farm. Die Projekte ermöglichen eine Vertiefung der Arbeitsschwerpunkte und der Querschnittsthemen.

Inklusion

Ein inklusives Spielprojekt fand Freitagnachmittags und in allen Schulferien statt: „Rolling Stones“ und später „Tiere, Natur, Spaß, all inklusiv!“ Im Offenen Bereich soll es ein wöchentliches Erlebnis-, Spiel- und Bewegungsangebot geben, zu dem sowohl Kinder und Jugendliche der Offenen Tür, als auch farmfremde Kinder mit und ohne Behinderung herzlich eingeladen sind.



Mischen is possible

Seit Mai 2019 wurde das auf drei Jahre ausgelegte Projekt „Mischen Is Possible“ (von der Aktion Mensch gefördert) umgesetzt, es ergänzte den Offenen Bereich der Jugendfarm inhaltlich, in den Öffnungszeiten und personell.

Hier wird Inklusion gelebt. Inklusion bedeutet:

- Alle Menschen sollen überall dabei sein.
- Alle Menschen haben die gleichen Rechte.
- Alle Menschen können selbst bestimmen was sie wollen.
- Niemand wird ausgeschlossen.

Deshalb können auf der Farm ALLE Kinder und Jugendlichen ab sechs Jahren mitmachen, bekommen Hilfe um zur Farm zu kommen, Unterstützung während ihrer Zeit auf der Farm, Unterstützung, den Tag zu gestalten, Hausaufgaben zu machen, beim Online-Angebot gleichberechtigt teilzuhaben...

Das Projekt MISCHEN IS POSSIBLE wird gefördert durch die Aktion Mensch und unterstützt von der Wuppertaler Tafel und dem Jobcenter Wuppertal.

Spielfalt - Inklusion in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

Die Förderung des Modellprojektes endete 2019. Gleichwohl trägt die Kinder- und Jugendfarm den Themenschwerpunkt Inklusion in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit - Spielfalt - des Bundes der Jugendfarmen und Aktivspielplätze (BdJA) bundesweit weiter mit.

Queere Jugend – Bunter Ort

Ein Offenes Angebot für queere Jugendliche (lesbische, schwule, bisexuelle, transgender, transsexuelle, intersexuelle ...), Jugendliche auf der Suche nach ihrer sexuellen Identität und interessierte Jugendliche gleich welcher sexuellen Orientierung ab ca. 14 Jahren. Gemeinsame Aktivitäten bieten eine angenehme und familiäre Atmosphäre, um ins Gespräch zu kommen und sich über den Alltag und über unterschiedliche Lebenswelten und Herausforderungen auszutauschen. Mitarbeitende mit queerem Hintergrund stehen während des Projektes als authentische Ansprechpartner:innen und Vorbilder zur Verfügung und bieten somit eine Projektionsfläche für die Identitätssuche der Jugendlichen. Der Bunte Ort hat einen eigenen Bauwagen auf dem Farmgelände, der als Rückzugsort dient. Der Bunte Ort wird durch den LVR über Landesjugendplanmittel gefördert und ist in der Strukturförderung. Der Bunte Ort fand wohl als erste Gruppe im Lockdown wieder zueinander und traf sich zur gewohnten Zeit digital per Videokonferenz.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Die Projekte „Nachhaltigkeit: Einfach un(d) möglich“ und „A-Quo-Vadis“ griffen eine Vielzahl von Themen, die sich rund um Natur und Umwelt, Lebensmittel und Verwertbarkeit von Produkten bewegen, auf. Der Farmgarten wurde bestellt, Obst und Gemüse zum Kochen und Backen genutzt, Wolle und Stoffe verarbeitet und Ausflüge



gemacht. Nach der witterungsbedingten Trockenheit während der Sommermonate 2020 befasste sich das zweite Projekt schwerpunktmäßig mit der Ressource Wasser.

Darüber hinaus wurde ein Initialprojekt zum Thema „Bildungsangebote - produktives Netzwerk - Zugänge gestalten“ bewilligt und umgesetzt: „farm 4 future“ – Phase 0. Ziel war die Initialisierung eines produktiven Netzwerkes mit dem Auftrag niederschwelliger Bildungsangebote für Nachhaltige Entwicklung

Beteiligung

In „Dream.Plan.Do.“ ging es darum, Beteiligung für alle Altersgruppen der Offenen Arbeit auf der Farm zu verbessern. Die Farm bietet ein Experimentierfeld praktischer Mitgestaltung im Alltag. Prozesse und Strukturen kritisch hinterfragen und mitgestalten, soll für alle ermöglicht werden. Kinder und Jugendliche werden in die demokratischen Prozesse und Strukturen der Einrichtung eingeführt. Durch das praktische Mitentscheiden und Mitgestalten erfahren Kinder und Jugendliche ihren Handlungsspielraum - auf der Farm und auch darüber hinaus, im Alltag und in der Gesellschaft. Was heißt das eigentlich, "die Farm gehört den Kindern"? Worum geht es in den Farmversammlungen? Wer ist hier eigentlich die:der Chef:in? Was machen die Farmsprecher:innen? Wie werden sie gewählt und kann ich da mitmachen?

Demokratische, politische- und Wertebildung

Mit „Make Jugendfarm great again“ wurde die Farm als Ort des Austausches und der Meinungsbildung genutzt. Stark durch Beteiligung – Jugendliche gestalten gesellschaftliche Entscheidungsprozesse mit: Austausch, niederschwellige Reize für politische Auseinandersetzung, Raum für Fragen und Beziehungen als Grundlage für langfristige Bildung, kritische Meinungsbildung, Demokratisierung, Politisierung, Erlernen von Argumentation und Repräsentation von Meinungsbildern, Hinterfragen vorgegebener Strukturen.

Soziale Teilhabe

In „Flügges Küken trifft alten Hasen“ sowie „(Ge)Zicke-Zacke-Hühnerkacke“ fand die weitgehende Integration in die Ehrenamtsstrukturen der Farm statt. Gemäß dem ungeschriebenen „Generationenvertrag“ teilen die erfahrensten Teilnehmer:innen ihr Wissen um die Farm und ihre Bewohner mit den jüngeren. Zusammen stellen sie so die Basis für die Stalldienste. Eine gelebte Tradition, die der fortlaufenden Qualifizierung bedarf. Die Farm macht Kinder und Jugendliche fit für die Verantwortungsübernahme für den Hof und die Tiere, sowohl in ehrenamtlich selbstverwalteten Zeiten, als auch durch die Übernahme erster Erwerbstätigkeiten. Dieses Projekt fördert die Integration neuer Generationen von Ehrenamtlichen in die bestehenden Strukturen. Themen wie Verantwortungsübernahme, Sozialkompetenz und Alltagsstrukturierung, bis in den Übergang ins Berufsleben werden hier erprobt und begleitet. Ziel ist die Stärkung der Persönlichkeit und der Erwerb von Sozialkompetenzen.





Digitalisierung / Jugendmedienarbeit

Ein Selfie ins Netz stellen oder ein Video von Freunden hochladen ohne darüber nachzudenken, was damit passiert und wer es sehen kann? Wie nutzen wir Medien? Welche Medien nutzen wir? Wie stellen wir uns dar? Wie können wir Medien gestalten?

Die Digitalisierung prägt nachhaltig die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen. Die Zeitfenster, die junge Menschen in der digitalen Welt verbringen, werden immer größer. Analoge und vor allem digitale Medien bieten Kindern und Jugendlichen jedoch auch interessante und kreative Ausdrucksmittel eigener Lebenswelten, Erfahrungen und Ideen. Wie können wir die verschiedenen Möglichkeiten und Techniken für unsere Ideen nutzen? Was brauchen wir dafür, worauf müssen wir achten?

Mit „Spieglein Spieglein“ und Love.Live.Likes. wurde der kreative Gebrauch von Medien spielerisch erlernt, dabei wurde der Umgang mit analogen und digitalen Medien kritisch betrachtet. Kinder und Jugendliche wurden unterstützt, einen verantwortungsvollen und selbstbestimmten Umgang mit Medien zu erwerben. Dies gilt vor allem für digitale Medienkulturen, ihre ästhetischen Erscheinungsformen und Techniken sowie die mit ihnen verbundenen Kommunikationsformen. Es wurde der Zugang zu den positiven und sicheren Möglichkeiten der Nutzung geebnet.

Highlights und Feste

Höhepunkte im Farmjahr sind üblicherweise neben den Schulferien einzelne Feste und Veranstaltungen, die zusätzliche Öffnungszeiten in der pädagogischen Arbeit darstellen. Die alljährlichen Termine im Jahreslauf, waren durch Corona nach Karneval deutlich eingeschränkt. Die Heuernte fand mit 45 Helfer:innen immerhin statt, der Zirkus fand ohne Zuschauer:innen statt, es wurde ein Video von der Aufführung gedreht. Das Herbstfest wurde zum Aktionstag, der ausschließlich den Kindern vorbehalten war, die Nachtwanderung fand online statt und der Martinsumzug fand als Aktion innerhalb der OT mit Martinsliedern aus der Boombox statt, weil nicht gesungen werden durfte. Am letzten Tag vor dem erneuten Lockdown fand eine großartige Adventfeier statt, bei der der Nikolaus in der Kutsche anrauschte, 10er Ketten mit Abstand im Hof tanzten, als wollten sie ein letztes Mal Lebensfreude tanken, bevor es bis weit ins Frühjahr wieder in den Lockdown ging. Das Weihnachtsfrühstück fand nach dem Besuch der Tütenengel Chrissy und Felix dann online statt – mit Honig von den Farmbienen...

In den Sommerferien gab es trotz Corona ein Ferienprogramm mit zwei sehr spontanen Freizeiten – eine an die Bever (ohne Ponys, jedoch traditionsgemäß mit den Rädern) und eine auf der Farm – explizit inklusiv.

In den Ferien bot die Farm zudem eine kostenpflichtige Ferienbetreuung an, welche wahlweise mit einem Ponykurs über die Stadt Wuppertal gebucht werden konnte. In den Osterferien fiel die Ferienbetreuung vollständig aus. In den Sommerferien konnten 30 Kinder das Angebot nutzen, in den Herbstferien waren es 20 Kinder. An



Rund ums Pony nahmen im Sommer 18 und in den Herbstferien 14 Kinder teil.

Gruppenangebote

In der Schulzeit bot die Farm für Schulen aus Wuppertal die Möglichkeit eines betreuten Besuchs an. Bei ein- bis dreitägigen Besuchen lernten Wuppertaler Schulkinder so die Einrichtung und insbesondere ihre Bewohner:innen kennen.

Das niederschwellige Besuchsprogramm richtete sich damit auch an Kinder, denen jegliche Berührungspunkte mit Natur und Umwelt fehlen.

Das Gruppenangebot erfreute sich größter Beliebtheit. Aufgrund der pandemischen Lage konnten nur wenige Gruppen kommen:

3-Tages-Projekte:

- 3x Ev. GS Sophienschule
- 3x OGS Kruppstr.
- 1x KGS Am Engelnberg
- 2x GS Opphofer Straße
- 3x KGS Wichlinghauser Straße

1-Tages-Projekte:

- 3x LVR Förderschule
- 1x Diakonie Aprath Fuchsbau
- 1x Gesamtschule

Statt der üblichen ca. 50 Kindergeburtstage konnten 2020 nur 9 Kinder mit ihren Freund:innen auf der Farm feiern.

Menschen im Jahr 2020

Pädagogisches Team

Die 2019 eingestiegene pädagogische Leitung beendete ihre Tätigkeit auf der Jugendfarm Ende 2019 – wegen arbeitsrechtlicher Differenzen blieb der Vertrag jedoch noch bis Frühjahr 2020 bestehen. So übernahm Irina Herrmann im Frühjahr 2020 die Leitungsstelle (75%).

Im Bereich der OT waren Susanne Hauptmann (50%), Jennifer Konietzko (50%) und Sandra Linnenbach (25%) tätig.

Felix Schmidt leitete das Projekt „Mischen Is Possible“, in dem überdies Mandy Dehnert und zunächst Irina Herrmann, später Sandra Linnenbach beschäftigt waren.

In den weiteren Projekten waren beschäftigt:

- Susanne Hauptmann - Flügges Küken trifft alten Hasen, (Ge)Zicke-Zacke-



Hühnerkacke, Dream.Plan.Do.

- Irina Herrmann - Bunter Ort, Spieglein Spieglein, Love.Live.Likes.
- Jenny Konietzko - Flügges Küken trifft alten Hasen, Spieglein Spieglein, (Ge)Zicke-Zacke-Hühnerkacke, Dream.Plan.Do., Love.Live.Likes., Tiere, Natur, Spaß, all inklusiv!
- Sabrina Pfitzke - Nachhaltigkeit einfach und möglich
- Felix Schmidt - Make Jugendfarm great again, GERechte Farm, Tiere, Natur, Spaß, all inklusiv!
- Sandra Linnenbach - (Ge)Zicke-Zacke-Hühnerkacke, Dream.Plan.Do.
- Mandy Dehnert - Flügges Küken trifft alten Hasen, (Ge)Zicke-Zacke-Hühnerkacke
- Amanda Steinborn - A-Quo-Vadis
- Anni Zillmann - Rolling Stones, Tiere, Natur, Spaß, all inklusiv! Farm for Future

Menschen in Maßnahmen

Mitarbeiter in Arbeitsgelegenheiten, die auf sechs bis maximal zwölf Monate befristet sind, sowie weitere Maßnahmen mit längerer Laufzeit, bilden eine tragende Säule der Farm.

16i

- Thomas Bethe 30h
- Sven Sander zum 01.01.20 von 40h auf 30h
- Sascha Vesting 40h

AGH

Anleiter

- Angela Veith

Pädagogik

- Alim Demirbas 01.02.20-31.08.20

Helfer außen

- Carsten Erhard bis 28.02.20
- Armand Schick 24.06.20-31.08.20
- Rene Sindermann 01.11.20 bis heute

Tierpflege

- Dominik Müller

Korrespondenz

- Stefanie Klotz

Hauswirtschaft

- Manuela Köthe

Train2be

- Stefan Becker



Ehrenamtliches Engagement und Eltern-Mithilfe

Ehrenamtliche Helfer:innen arbeiten in allen Bereichen der Kinder- und Jugendfarm kostenlos mit:

- bei Festen im Jahreslauf
- bei der Heuernte
- im Garten
- im Alltag
- wo sie Arbeit sehen
- als Vorstand von Kinder- und Jugendfarm Wuppertal e.V.
- als Vorstand vom Verein zur Förderung der „Kinder- und Jugendfarm Wuppertal“ e.V.

Wir danken den vielen Menschen, ohne die wir unsere Farm nicht tragen könnten!

Allein zum Gelingen der Arbeit in den Projekten wurden 1324 Stunden ehrenamtliche Arbeit nachgewiesen! Danke! Diese Stunden wurden mit 19.860,00€ als Eigenanteil angerechnet.

Wer Lust und Zeit hat, sich sinnvoll ehrenamtlich zu engagieren, ist herzlich willkommen!

Praktikant:innen

Als Praktikantinnen waren im Jahr 2020 tätig:

- Doreena Schlauß
- Emily Sater

Menschen im Verein

Vereinsvorstand

Im Jahr 2020 war der Vorstand kontinuierlich tätig:

Vorstand:

- Andrea Hedemann - 1.Vorsitz
- Alicia Lotz - 2. Vorsitz
- Sarah Ludwig - Kassenwartin

Beisitz/ erweiterter Vorstand:

- Roberto Caruso (Beto)
- Christina von Houwald
- Janine Hoff
- Katharina Wintersieg



Beirat (beratend):

- Nicole Kröner
- Anja Klein
- Fiona Bialke

Der Vorstand der Kinder- und Jugendfarm Wuppertal e.V. setzt sich vollständig aus ehemaligen Farmkindern zusammen.

Mitglieder im Verein

Der Verein hat ca. 50 Mitglieder, die Zahl ist im Wesentlichen unverändert.

Farmvertretung

Die von der Farmversammlung gewählten Farmvertreter:innen bilden die Farmvertretung. Sie vertreten die Belange der Farmversammlung bei Vorstandssitzungen. 2020 waren Farmvertreter:innen:

- Lukas
- Paul
- Emilie
- Sophie
- Anouk
- Emily
- Nele
- Dino

Austausch und Vernetzung

In 2020 wurden aufgrund der Pandemie die ATWs ins Netz verlegt. So fand im Oktober 202 das erste ATW-Digital statt, an der einige Farmies teilnahmen.

Die Farm engagiert sich weiter im Projekt Spielfalt des BdJA

JuKreTA 2020 fiel leider aus.

Mit dem Bunten Ort ist die Farm Teil vom Der Runde Tisch LSBTIQ* in Wuppertal.

Weiterhin nehmen Vertreter der Farm regelmäßig am „Arbeitskreis Offene Tür“ in der Stadt Wuppertal teil. Ferner werden die Stadtteilkonferenzen und die Sitzungen der AG2 sowie die „Freie Troja“ (beide ehemals *Konferenz aller Träger*) besucht.

Die Farm hat mit Andrea Hedemann eine gewählte Vertretung im Vorstand der AG2.



Ausstattung

Finanzen

Kassenbericht 2020

<u>I. Einnahmen</u>	<u>Ist 2020</u>	<u>Plan 2020</u>
	<u>in €</u>	<u>in €</u>
Betriebskostenzuschuß Stadt Wpt	153.000,00	153.000,00
Verrechnung Vorjahr/ Folgejahr		
Projektzuschuss PJW		
Mitgliedsbeiträge	3.486,36	3.700,00
Einnahmen pädagogischer Bereich	11.466,25	10.000,00
Projektzuschüsse Landesmittel	137.170,50	117.000,00
Aktion Mensch-Projekt	68.174,82	68.174,82
Geldspenden/Sachspenden	70.555,00	7.500,00
Geldbußen		
sonstige Einnahmen	276,55	100,00
Investitionskostenzuschuß Stadt und FöVe		
Vermietung (Wohnung und Sozialsponsor)	2.813,77	3.190,00
Zinserträge		
Personalkostenzuschuss soziale Teilhabe	68.768,32	39.593,81
Träger von Arbeitsgelegenheiten	37.330,28	33.627,61
Gesamteinnahmen	553.041,85	435.886,24
<u>II. Ausgaben</u>	<u>Ist 2020</u>	<u>Plan 2020</u>
	<u>in €</u>	<u>in €</u>
Abschreibung	5.666,00	800,00
Anschaffungen/ Investitionen		15.000,00
Geringwertige Wirtschaftsg.		500,00
Verrechnung Vorjahr/ Folgejahr		
Personalkosten Jugendamt	116.372,05	116.200,00
Personal über(Landes)Projektmittel ca.	57.708,57	55.000,00
Personalkosten AM-Projekt	96.818,21	86.137,27
Personalkosten soziale Teilhabe ca.	58.136,88	43.000,00
Arbeitsgelegenheiten: Personal und Kleidung ca.	19.252,93	16.000,00
Übungsleiterpauschalen	36.781,39	32.000,00
Sachbezüge Arbeitnehmer		
Reisekosten Vorstand/Arbeitnehmer	3.351,16	2.000,00
Miete (&Wasser)	28.552,23	25.140,51
Instandhaltung / Reinigung	7.784,35	3.000,00
Energie/Heizung/(Wasser)	3.886,69	6.820,46
Verwaltungskosten	10.727,27	6.314,67
Fortbildung	4.645,60	500,00
Landmaschinen/Fahrzeugkosten	547,45	1.700,00
Fremdarbeiten		
Kosten Viehzeug	25.874,33	21.585,67
sonstige Ausgaben		
Ausgaben pädagogischer Bereich	12.188,45	2.000,00
Öffentlichkeitsarbeit	77,23	200,00
Beiträge und Versicherungen, auch BG	7.222,96	6.764,11
Projekte	13.711,81	30.000,00
Gesamtausgaben	509.305,56	470.662,69
Ergebnis	43.736,29	-34.776,45



Für das Jahr 2020 stand im Haushaltsplan ein Defizit von knapp 35.000,00€. Das Jahr wurde mit einem Ergebnis von 43.763,29€ abgeschlossen. Hiervon werden 7.685,51€ in die freien Rücklagen übernommen. Das gute Ergebnis ist auf hohe Spenden des Fördervereins zurückzuführen. Die Spendensumme war mit 70.555,00€ rund 10x so hoch wie kalkuliert und erklärt das gute Ergebnis. Darüber hinaus muss vom Zuschuss 2020 zu den 16i-Stellen Geld angespart werden, da dieser eine jährliche Abnahme der Zuschüsse des Jobcenters über einen Zeitraum von 5 Jahren kompensiert.

Durch die Zuschusssteigerung der Stadt ist die Unterdeckung bei der Förderung der Farm als Träger der Offenen Arbeit deutlich zurückgegangen auf ca. 13.000€. Wir mussten 135.621,55 € nachweisen, haben 148.572,08 € ausgegeben. Das ist okay. Zugleich trägt sich die Farm, insbesondere die Tatsache, dass annähernd alle Angebote für alle Teilnehmenden kostenlos sind nur, weil Sachkosten über Projektmittel abgedeckt sind. Verwaltungs- und Raumkosten sind gegenüber der Stadt der geforderte Eigenanteil von 10%. Damit ist deutlich: Der Verein und die Farm brauchen weiter Spenden, Projekte und engagierte Ehrenamtliche... aber die Farm ist gut aufgestellt, denn sie hat Spenden und engagierte Ehrenamtliche, es sind umfangreiche Projektmittelanträge gestellt und es gibt den zusätzlich den Förderverein.

Das Projekt Mischen is possible verursacht eine Kostenwelle am Ende der Projektlaufzeit. 80% des Zuschusses werden im Laufe des Projekts ausgezahlt - das sind fast 29 Monate. Ab September 2021 muss die Farm das Projekt also vollständig vorfinanzieren. Das gelingt nur über Zuschüsse/ Darlehn oder Spenden des Fördervereins. Nach Abschluss des Projekts und Verwendungsnachweis werden die restlichen 20% ausgezahlt. Der Eigenanteil am Projekt beträgt 30%, also 97.392,60€, der aus Mitteln des Fördervereins erbracht wurde. Gesamtvolumen des Projekts sind 324.642,00€, Zuschuss der Aktion Mensch von 70% sind 227.249,40€ Hinzu kommt eine Verwaltungskostenpauschale von 20% auf den Zuschuss in Höhe von 45.449,88€



Haushaltsplan 2021 bis 2023 Vergleichswerte ist 2020

<u>I. Einnahmen</u>	<u>Ist 2020</u>	<u>Plan 2021</u>	<u>Plan 2022</u>	<u>Plan 2023</u>
	<u>in €</u>	<u>in €</u>	<u>in €</u>	<u>in €</u>
Betriebskostenzuschuß Stadt Wpt	153.000,00	154.530,00	156.075,30	157.636,05
Verrechnung Vorjahr/ Folgejahr				
Projektzuschuss PJW				
Mitgliedsbeiträge	3.486,36	3.500,00	3.700,00	4.000,00
Einnahmen pädagogischer Bereich	11.466,25	12.000,00	25.000,00	25.000,00
Projektzuschüsse Landesmittel und andere	137.170,50	120.000,00	125.000,00	125.000,00
Aktion Mensch-Projekt	68.174,82	68.174,82	22.724,94	
Geldspenden/Sachspenden	70.555,00	30.000,00	5.000,00	5.000,00
Geldbußen				
sonstige Einnahmen	276,55	300,00	300,00	300,00
Investitionskostenzuschuß Stadt und FöVe				
Vermietung (Wohnung und Sozialsponsor)	2.813,77	2.700,00	2.700,00	2.700,00
Zinserträge				
Personalkostenzuschuss soziale Teilhabe	68.768,32	60.000,00	54.000,00	48.000,00
Träger von Arbeitsgelegenheiten	37.330,28	35.000,00	38.600,00	42.200,00
Gesamteinnahmen	553.041,85	486.204,82	433.100,24	409.836,05

<u>II. Ausgaben</u>	<u>Ist 2020</u>	<u>Plan 2021</u>	<u>Plan 2022</u>	<u>Plan 2023</u>
	<u>in €</u>	<u>in €</u>	<u>in €</u>	<u>in €</u>
Abschreibung	5.666,00	5.000,00	5.000,00	5.000,00
Anschaffungen/ Investitionen				
Geringwertige Wirtschaftsg.		500,00	500,00	500,00
Verrechnung Vorjahr/ Folgejahr				
Personalkosten Jugendamt	116.372,05	114.000,00	116.000,00	119.480,00
Personal über(Landes)Projektmittel ca.	57.708,57	55.000,00	60.000,00	60.000,00
Personalkosten AM-Projekt	96.818,21	99.722,76	33.240,92	
Personalkosten soziale Teilhabe ca.	58.136,88	60.000,00	61.800,00	63.654,00
Arbeitsgelegenheiten: Personal und Kleidung ca.	19.252,93	20.000,00	25.200,00	25.956,00
Übungsleiterpauschalen	36.781,39	37.000,00	15.000,00	15.450,00
Reisekosten Vorstand/Arbeitnehmer	3.351,16	3.500,00	3.800,00	3.914,00
Miete (&Wasser)	28.552,23	29.123,27	29.705,74	30.299,85
Instandhaltung / Reinigung	7.784,35	8.017,88	8.258,42	8.506,17
Energie/Heizung/(Wasser)	3.886,69	6.956,87	7.096,01	7.308,89
Verwaltungskosten	10.727,27	10.941,82	11.160,65	11.495,47
Fortbildung	4.645,60	1.500,00	1.500,00	1.000,00
Landmaschinen/Fahrzeugkosten	547,45	1.800,00	1.800,00	1.854,00
Fremdarbeiten				
Kosten Viehzeug	25.874,33	26.391,82	26.919,65	27.727,24
sonstige Ausgaben				0,00
Ausgaben pädagogischer Bereich	12.188,45	13.000,00	13.000,00	13.390,00
Öffentlichkeitsarbeit	77,23	400,00	200,00	200,00
Beiträge und Versicherungen, auch BG	7.222,96	7.367,42	7.514,77	7.740,21
Projekte	13.711,81	15.000,00	15.000,00	15.000,00
Gesamtausgaben	509.305,56	515.221,84	442.696,16	418.475,84

Ergebnis **43.736,29** **29.017,02** **-9.595,92** **-8.639,79**
 Beschluss zur langfristigen Haushaltsplanung vom 22.01.2021: Sparziele – neben dem Ziel, Rücklagen in Höhe von drei Monatsgehältern der Beschäftigten zu bilden,



priorisiert:

1. "Reitplatz"sanierung
2. Paddocksanierung
3. Sanierung der Außentoiletten
4. Bau eines richtigen Reitplatzes
5. geringfügig Beschäftigte Kraft für Tiere
6. Personal für die Betreuung von Schulklassen
7. geringfügig Beschäftigte Kraft für Büro
8. Zertifizierung und Qualifizierung für Träger AGH

Treuhänderisch verwaltetes Vereinsvermögen:

Im Jahr 1996 wurden Vereinsgelder auf ein Sparbuch angelegt, das die Vorsitzende treuhänderisch für den Verein geführt hat. Lange sollte das Sparbuch ein Notgroschen für schlechte Zeiten sein. Falls der Verein insolvent gegangen wäre oder in der langen Zeit der Hofbesetzung doch kein Pachtvertrag zustande gekommen wäre, hätte mit dem Geld auch nach der Abwicklung des Vereins wenigstens den ganz alten Tieren übergangsweise ein Zuhause bezahlt werden können. Ferner wurden von diesem Geld gelegentlich Vereinskosten wie Weihnachts- oder Abschiedsgeschenke getragen. Mit Zustimmung des Vorstands wurde das Sparbuch Anfang 2021 aufgelöst und das Geld (€ 12.914,55) auf das Konto des Vereins Kinder- und Jugendfarm Wuppertal e.V eingezahlt, wo es als Einnahme des ideellen Bereichs verbucht wurde. Eine Zuwendungsbestätigung wurde nicht ausgestellt. Es wurde ein entsprechender Aktenvermerk erstellt. Der mit dem Vorgang betraute Anwalt bestätigte dem Verein und gegenüber der ehemaligen Kassenwartin, dass das Vorgehen rechtlich und steuerlich ordnungsgemäß sei.

Tiere

Im Jahr 2020 hat die Farm sich das Pferd Akira gekauft. Laut Equidenpass heißt sie Athene – diesen Namen hat sie allerdings erst zum Verkauf bei der Erstellung des Equidenpasses bekommen, deshalb wurde sie auf der Farm umbenannt. Ihr Arbeitstitel „Schimmel“ ist bis heute ihr Spitzname.

Momentan leben auf der Farm:

- 7 Ponys
- 2 Schafe
- 4 Ziegen
- 3 Esel
- 7 Laufenten
- 5 Gänse
- 6 Hühner
- 1 Frettchen
- 3 Katzen



- 3 Kaninchen
- 2 Meerschweinchen

Allgemeine Situation 2020 und Ausblick

Fokus Corona:

Die Farm ist in Trägerschaft eines ehrenamtlichen Vorstandes. Die Arbeit auf der Farm wird von einem pädagogischen Team mit Fachkräften, Maßnahmekräften, Übungsleiter:innen und ehrenamtlichen Kräften/ „Alten Hasen“ getragen. Die Leitung ist Teil des Teams. Der Vorstand, sowie der erweiterte Vorstand besteht aus ehemaligen Jugendlichen der Farm.

Die Farm als demokratisch und partizipativ orientierte Einrichtung mit den unterschiedlichen, sich oft überschneidenden Rollen fordert von allen Beteiligten ein hohes Maß an Reflexion, Rollensensibilität und Flexibilität. Dies ist – insbesondere im klassischen Spannungsfeld zwischen Hauptamt und Ehrenamt/ „Laien“vorstand/ Fachkräften - nicht immer leicht zu gestalten und bietet Nährboden für Missverständnisse, strukturelle Unklarheiten und Konflikte.

Unter Corona-Bedingungen haben sich viele dieser Konflikte entwickelt und zugespitzt:

Fast im Wochentakt eintrudelnde Erlasse und die Pflicht, Schutzkonzepte zu schreiben oder „abzusegnen“, führten zu hoher Arbeitsbelastung und Verunsicherung, zu viel Stress und zu erschwelter Mitarbeiter:innenführung.

Ehrenamtliche Mitarbeit oder Farmluftschnuppern an der Basis ist für die Vorstände ein wichtiger Motivationsfaktor, war aber lange kaum möglich, vielmehr wurde der haftende Vorstand im persönlichen Kontakt vor Ort schnell zur Masken- und Abstandspolizei.

Es bestand viel Unsicherheit, ob und in welchem Rahmen sich die Aktiven der Farm sich persönlich treffen durften. Klar, es ist in gewisser Weise eine dienstliche Zusammenkunft, dennoch üben EA Vorstände die Tätigkeit in ihrer Freizeit aus. Auf der Farm bestand zudem immer die Sorge, mit der gesamten Mann- und Frauschaft in Quarantäne zu müssen und die Tiere nicht mehr versorgen zu können. Da sich keine:r mehr vor Ort sehen konnte, entstanden Missverständnisse, Misskommunikation... die zusätzlich zur individuellen Belastung durch die Pandemie jede:n einzeln belasteten.

In beiden Lockdowns durften die AGHs nicht weiterbeschäftigt werden. Die Maßnahmen wurden von der ARGE ausgesetzt – daraus resultierte wirtschaftlicher Druck und bei manchen mangelnde Motivation bei den Mitarbeitenden in Maßnahmen. Es zeigte sich: Das Konstrukt der Mitarbeit steht auch in diesem Bereich auf tönernen Füßen.



Die Tierversorgung musste und konnte von Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen aufgefangen werden. Eine erhebliche Belastung und zugleich auch die Möglichkeit, raus zu kommen, für alle, zumal für alle wichtig war, den Kindern und Jugendlichen weiterhin verbindlich zur Seite zu stehen, 1 zu 1, mit Online-Programm, Tütenengeln, Post... Das große Glück in dieser Zeit waren die vielen Projekte und das große Projekt aus den Aktion-Mensch-Mitteln, was eine vergleichsweise gute Personalsituation bei den Fachkräften abgesichert hat.

Ein Nebenschauplatz, der sich entwickelte, war deutlich geworden durch die pandemische Lage: Als Träger hätte es schon immer einen Betriebsarzt und eine Fachkraft für Arbeitssicherheit (FaSi) haben müssen – beides gibt es mittlerweile. Langfristig ist das sicher richtig und vielleicht auch hilfreich, bislang macht es viel Arbeit und führt zu Überlastung des ehrenamtlichen Vorstandes. Und es ist sehr teuer!

Gemeinsames Durchsehen von (Buchführungs-)Unterlagen war mit Mindestabstand in den engen Räumen der Farm kaum möglich, Prozesse wurden sehr verkompliziert.

Möglichkeiten, Eigenmittel zu erwirtschaften, brachen weg! Schulklassen, Kindergeburtstage... konnten lange nicht durchgeführt werden.

Wirtschaftlicher Druck durch die Pandemie (Kurzarbeit/ Jobverlust) erhöhte den Druck bei einzelnen, sich wirtschaftlich über Übungsleiter:innentätigkeiten abzusichern. Dies ließ mögliche Begehrlichkeiten aufkommen, die zu Zerreißproben führten.

Der erste Lockdown und die Tatsache, dass zunächst keine Mittel aus dem Kinder- und Jugendförderplan des Landes NRW bewilligt werden konnten, zeigte nochmal, in wie prekären Arbeitsverhältnissen die Mitarbeitenden beschäftigt sind. Dieses Bewusstsein sorgt auch jetzt mit Blick auf den neuen Bewilligungszeitraum für Unsicherheit.

Die belastende Situation, Angst vor Ansteckung, soziale Isolation... führten zum psychischen Wegbrechen einiger im Rahmen des Generationenvertrages auf der Farm gewonnener ehrenamtlicher Vorstände, was wiederum den ganzen verbleibenden Vorstand belastete und weiterhin belastet.

Corona hat nach 2020 also auch 2021 überschattet und es reißt nicht ab. Die Erlassflut, Regelungen und notwendige Maßnahmen haben zusätzlich zur allgemeinen Belastung, Angst und Sorge um die Gesundheit zu erheblichem Mehraufwand und zugleich Verunsicherung geführt.

Dies alles ging und geht zu Lasten von Kommunikationsprozessen, Mitarbeiter:innenführsorge, angemessener Mitarbeiter:innenführung, umgekehrt auch zu belasteter Kommunikation mit dem Vorstand. Es wirkte wie ein Teufelskreis.

Ein persönliches Wort der ersten Vorsitzenden Andrea Hedemann

Ich bin nun seit weit über 30 Jahren auf der Farm, seit fast 30 Jahren im Vorstand, bin Sozialpädagogin und Landwirtin. Da ist viel Wissen, viel Erfahrung und viel



Mitgestaltetes zusammengekommen. Ein fetter Staffelstab, den ich gerne übergeben würde, auch gerne schon übergeben hätte. Diesen Staffelstab kann ich seit Jahren kaum noch tragen, auch wenn es mir zugleich große Freude macht, ihn zu tragen. Bei dem Versuch, ihn zu übergeben, zeigt sich immer wieder: Er ist so groß und schwer, wir brauchen ein starkes Team, das ihn trägt. Es kamen Leitungswechsel hinzu und Aufgaben von Leitung fanden dort keinen Platz. Sie landeten bei mir und machten den Staffelstab noch schwerer. Der Staffelstab beinhaltet somit inzwischen viel Leitungslast UND Vorstandslast. Er müsste sowohl an Vorstände als auch ans Team übergeben werden. Ich würde das gerne tun! Ich wünsche der Farm nichts mehr, als ein starkes Team aus Fachkräften und Ehrenamtlichen, das die Farm gemeinsam in die Zukunft trägt.

Der Versuch, diese Verantwortung abzugeben und auf mehrere Schultern zu verteilen - insbesondere unter Corona-Bedingungen - hat zu Überforderung geführt. Menschen, die Verantwortung mittragen wollten/ sollten, waren überlastet und brachen weg. Es entstand der Eindruck, ich wollte den Staffelstab nicht abgeben. Es kam zur Schuldzuweisung, ich wolle nicht nur die Verantwortung nicht abgeben, sondern vor allem die Macht haben und behalten. Ich kann versichern: Es geht mir nicht um Macht! Es ist mir nie um Macht gegangen. Ich hatte und habe bis heute viel Verantwortung - wie wir BGB-Vorstände alle - für diese Farm und brauche die "Macht", so zu steuern und zu kontrollieren, dass ich dieser Verantwortung wenigstens halbwegs gerecht werden kann.

Der Vorwurf, es ginge mir um Macht, und andere Schuldzuweisungen, haben die ganze Sachlage auf eine persönliche Ebene verschoben, die von vielen Narrativen genährt wurde. Es kam zu weiteren Schuldzuweisungen, jede:r hat sein (Vor-)urteil über mich bestätigt gesehen und ist in die eigene Richtung weiter gegangen. Es kam zunehmend zu Gegeneinander bis zu einer Machtumkehr, die für den Vorstand nicht hinnehmbar war, denn ohne besagte Macht, kann der Vorstand die Verantwortung für die Farm nicht tragen.

Wir haben versucht, die Ordnung wieder herzustellen. Das ist als Machtkampf aufgefasst worden. Es kam zu Spaltung und massiven persönlichen und auch juristischen Angriffen gegen mich, auch zu Drohungen juristischer Attacken gegen weitere Vorstandsmitglieder. Das ganze führte auch zu einem Stellvertreterkrieg bis auf die Kinderebene, bei dem der Vorstand wiederum gezwungen war, bis ins pädagogische Handeln hinein dem Team Grenzen zu setzen. Das wiederum wurde als Kompetenzüberschreitung wahrgenommen, was den Konflikt weiter verschärft hat. Es gab eine Spaltung zwischen Team und Vorstand, die wir gerade mühsam zu überwinden versuchen, um gemeinsam die Farm in eine gute Zukunft zu führen. Ein zartes Pflänzchen. Es gibt zugleich Störfeuer von einem ehemaligen Vereinsmitglied oder Vereinsmitgliedern, die aktiv gegen mich und inzwischen andere Vorstandsmitglieder vorgehen. Es wird Angst und Schrecken verbreitet. Eine Strafanzeige eines ehemaligen Vorstandsmitgliedes zeigt, welche persönliche und



wirtschaftliche Belastung über einen in diesem Amt hereinbrechen kann! Junge Menschen haben inzwischen Angst, diesen Job zu übernehmen! Ob so eine Staffelstabübergabe noch möglich ist, weiß ich nicht. Vielleicht ist der Staffelstab auch derart von mir kontaminiert, dass ihn niemand nehmen kann und wird.

Krisenjahr 2021

Dass es Spannungen geben kann zwischen Hauptamt und Ehrenamt, ist ein altbekanntes Thema. Auch, dass Vereine zumeist von Menschen getragen werden, die ein Interesse an dem Vereinszweck haben, ist ja selbstverständlich. Dennoch ist es schwierig. Auf der Farm sind die Vorstände (alle ehrenamtlich) und Beiräte seit dieser Wahlperiode ausschließlich ehemalige Farmkinder. Das ist als Ergebnis der langjährigen Beteiligungsförderung gewertet und immer begrüßt worden. Auf diese Weise hat die Farm einen Vorstand, der eine starke und unermüdliche Lobby für die Farm ist.

Die Struktur mag Fluch und Segen zugleich sein, sie wirft und warf Probleme auf, denen der Vorstand versuchte zu begegnen. Im September 2020 hat der Vorstand sich um ein Coaching bemüht, um die interne Kommunikation und Zusammenarbeit zu verbessern. Nach einem Kennenlernen verweigerte ein Vorstandsmitglied die Mitarbeit im Beratungsprozess, sodass dieser nicht beginnen konnte. Es erfolgte der Rücktritt der Kassenführerin – das Amt wurde neu besetzt. Es erfolgte eine Rücktrittforderung der Mitarbeitenden gegen die erste Vorsitzende. Der Vorstand hat sich extern beraten lassen. Zur Krisenintervention gab es Treffen zwischen Team und Vorstand.

Das alles war bei der letzten Mitgliederversammlung bereits bekannt. Der Vorstand hat es weiter nicht vertieft, um den Konflikt nicht anzuheizen. Es sollte der externen Beratung eine Chance geben werden.

Ziel der externen Beratung (gefördert von Unternehmenswelt Mensch/ ESF-Mitteln) war die Verbesserung von Kommunikation und Zusammenarbeit, um die Farm gemeinsam und im gegenseitigen Vertrauen tragen zu können.

Allerdings kam zu einem 'Durchschlag' des Konfliktes auf die Ebene der Teilnehmenden. Jugendamt, Spitzenverband (DPWV), Dachverband (BdJA), Paritätische Jugendwerk NRW und Juristen wurden involviert und beratend hinzugezogen.

Es gab weitere Anschuldigungen und Anforderungen von zwei Vereinsmitgliedern, die weit über das normale Maß hinausgingen, die die Zusammenarbeit zwischen Team und Vorstand überschatteten und maximal belasteten. Es türmte sich ein gewaltiger Mehraufwand über die im Laufe des Jahres 100 Beratungsstunden hinaus beim Vorstand auf. Es kam zu einer Überlastung des Vorstands und drohender wirtschaftlicher Schieflage des Vereins. Um Schaden von der Farm abzuwenden und den Betriebsfrieden zu sichern, wurde einer Jugendlichen der Zugang zu den



Angeboten der Farm bis zur Klärung bzw. zur Sicherung des Betriebsfriedens verwehrt.

Auf der Farm wurde lange an einer Idee festgehalten: Basisdemokratie. Tatsächlich ist die Farm als Träger nach dem Vereinsrecht hierarchisch strukturiert. Beteiligung ist der Farm wichtig! Hierfür gute Bedingungen zu gewährleisten, gehört zu den Hauptanliegen der Farm! Das bleibt auch so! Dennoch muss zunächst die gemeinsame Basis gesichert werden, damit der Vorstand seine Aufgaben als Geschäftsführung, Dienst- und Fachaufsicht verantwortlich erfüllen kann.

Die wirtschaftliche Situation konnte in letzter Minute – auch durch ein umfangreiches Darlehn des Fördervereins - stabilisiert werden. Dennoch konnte bislang keine neue Leitung gewonnen werden und weitere Stellenanteile in Projekten sind nicht besetzt. Die Vorsitzende übernahm ehrenamtlich viele der vakanten Leitungstätigkeiten.

Der Vorstand entwickelte die Idee, Andrea Hedemann, Landwirtin und Diplom-Sozialpädagogin, kommissarisch als Leitung einzusetzen, um gemeinsam gute Bedingungen für eine neue Leitung zu schaffen. Gleichzeitig sollte sie vom Vorstandsvorsitz zurücktreten.

In 2022 kam es erneut zu massiven Schuldzuweisungen und Drohszenarien, unter der eine BGB-Vorständin zurückgetreten ist – satzungsgemäß führt sie ihr Amt bis zur Mitgliederversammlung fort.

Der Rechtsanwalt riet dem Vereinsvorstand, in dieser Situation keinesfalls den Arbeitsvertrag von Andrea Hedemann zeitlich vor der Mitgliederversammlung zu unterzeichnen, da hierfür zwei Unterschriften des BGB-Vorstandes erforderlich gewesen wären. Der Verein ist derzeit in dieser Hinsicht handlungsunfähig.

Angst und Verunsicherung wurden so immer größer. Den jungen Vorständen wurde durch die Strafanzeige gegen die 1. Vorsitzende deutlich, wie hoch und scheinbar unbeherrschbar im Moment das Risiko ist, in Verantwortung zu gehen - nicht alleine wegen möglicher (erheblicher) Rechtsberatungskosten, die persönlich und privat zu tragen sind. Hierfür gibt es inzwischen eine D&O-Versicherung.

Anstatt Lösungen für Missstände und Konflikte mit den Beteiligten zu suchen, verlagerten Vereinsmitglieder wiederholt Konflikte auf einen größeren Kreis Unbeteiligter und drohen mit der Verlagerung auf die juristische Ebene. Das verschlimmerte die Konflikte und führt zu weitreichender Verunsicherung bei Mitarbeitenden, Vorstand und Jugendlichen. Von Mitgliedern des Vereins wurde der Ausschluss aus dem Verein von zwei Mitgliedern – eine davon minderjährig - wegen vereinsschädigenden Verhaltens/ schwerer Verstöße gegen die Ziele und Interessen des Vereins gefordert. Da sich keine Vorteile für die Nutzung der Angebote der Farm aus der Mitgliedschaft ergeben, ergeben sich auch keine Nachteile daraus, nicht Mitglied zu sein. Dennoch fordert der Vorstand für den Ausschluss Minderjähriger



besondere Sensibilität und Achtsamkeit der Mitglieder.

Die Mitarbeitenden, deren Arbeitsverträge für die Zukunft über den 30.4.22 hinaus gesichert sind, möchten mit Andrea Hedemann als kommissarische Leitung gemeinsam mit dem neu gewählten Vorstand in die Zukunft arbeiten.

Was Farm und Verein für die Zukunft brauchen:

Die Kultur des Generationenvertrages braucht evtl. ein Update: Die Struktur, Prozesse und Kommunikationswege der Einrichtung/ das Zusammenspiel von Hauptamt und Ehrenamt brauchen eine Überarbeitung, mit dem Ziel, mehr Transparenz zu schaffen, um einen fortlaufenden Generationenwechsel zu gewährleisten, nachhaltig auch nach Überlastungsschäden weiter/ wieder tragfähig zu sein/ zu werden. Im Sinne der Beteiligungsförderung auf der Farm muss weiterhin an geeigneten Methoden, Formaten und Kompetenzzuschnitten gearbeitet werden.

Hilfreich wären in diesem Zusammenhang:

Eine auskömmliche Finanzierung, die auch in der Zeit ohne die Möglichkeit, Eigenmittel zu erwirtschaften, Sicherheit schafft.

Klare Kommunikationswege, gute Prozesssteuerung, klare und gerechte Aufgabenverteilung/ Kompetenzbereiche, Mitarbeiter:innen- aber ebenso Ehrenamtlichen-Fürsorge und angemessene Mitarbeiter:innenführung. Dazu bedarf es aber eines gegenseitigen (Grund-) Vertrauens. Eine Kultur des Misstrauens und der Versuch, eigene, zum Teil persönliche Interessen mit Bedingungen und Drohungen zu verknüpfen, ist für jeden Verein, für jeden Arbeitgeber oder sozialen Träger auf Dauer tödlich. Auf diese Weise ist die Farm weder zu führen, noch als Ort für die Kinder und Jugendlichen zu halten, geschweige denn zu refinanzieren. Den Streit, den die Farm in dem vergangenen Jahr erlebt hat, kann sie sich weiterhin schlicht nicht leisten. Sie wird darüber zerbrechen.

Für die Zukunft brauchen wir eine Überwindung der Spaltung, eine Verantwortungsübernahme für das Geschehene, gegenseitiges Vertrauen und die Zusicherung gegenseitiger Unterstützung im Sinne der Farm!

Es braucht ein Fortbildung und Beratung der Vorstände, die sie über das bisher Gelernte hinaus befähigen, den Verein rechtsicher, erfolgreich und effizient zu führen und zugleich vor Überforderung schützt.

Es braucht Supervision für das Fachkräfteteam, die es bestärkt, sich kritisch zu reflektieren, Konflikte konstruktiv zu lösen und die vor einer Übertragung auf die Ebene der Teilnehmenden schützt.

Es braucht Ehrenamtliche, die die vielfältigen Aufgaben der Farm tatkräftig unterstützen! Von Wartung und Pflege des Traktors über die Mithilfe bei Festen, Hilfe bei administrativen Aufgaben, IT-Update, Technischer Hilfe, Prozessoptimierung,



Mithilfe in Projekten, Spendenakquise, Tierversorgung, Heuernte, Installationsarbeiten, Zaunbau und Weidepflege (treckerfahren) bis hin zur Koordination von Ehrenamtlichen!

Im Jahr 2022 wird die Farm ein Kinderschutzkonzept entwickeln müssen. Auch hierfür werden Ressourcen erforderlich sein. Zugleich bietet dieser Prozess zusätzlich die Chance, die Farm in ihrer Tradition der Offenen Arbeit in Kombination mit Elementen der Jugendverbandsarbeit, mit Ehrenamt, Maßnahmekräften, Übungsleiter:innen, Menschen in wechselnden Rollen, hauptamtlichen Fachkräften, ehrenamtlichem (Laien-)Vorstand, in ihrer Komplexität und Vielfalt mit Peer-Education und Generationenvertrag auf ihre Chancen und Risiken hin zu durchleuchten und zugleich im Sinne des Kinderschutzes zu verbessern und somit sicherer zu machen. Der Schutz geschieht nicht dadurch, dass wir alle Gefahren von vorne herein abwehren. Peer-Education und Generationenvertrag sind elementare Bestandteile des Farm-Konzeptes, sie beschreiben im Guten den Umgang mit der Zielgruppe von 6 bis 26. Hier bildet sich die Idee ab: „Es braucht ein ganzes Dorf um eine Kind großzuziehen“. Ziel ist es, Erfahrungen zu ermöglichen, junge Menschen in ihrer Entwicklung zu begleiten und für einen achtsamen Umgang zu stärken. Durch die partizipative Entwicklung eines Kinderschutzkonzeptes werden alle Beteiligten für Grenzüberschreitungen und auch für Machtmissbrauch sensibilisiert und junge Menschen befähigt, mit Gefahren umzugehen!

Ziel ist es, für die Farm als Ganzes aus der Schleife von Rechtfertigungen und Schuldzuweisungen herauszutreten und in ein vertrauensvolles, professionelles Miteinander zu kommen.



ANHANG

Protokoll der letzten Mitgliederversammlung

Zeitschrift Offene Spielräume 2/2020, Seite 24ff, „Online-Farm statt
Coronaeinsamkeit“

Zeitschrift Offene Spielräume 3/2020, Seite 22ff im Artikel „Mitbestimmung und
Generationenvertrag“

